

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

326 (16.7.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Gefebrachten: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: i. S.: A. Rudolph und für den Anzeigenteil: A. Anderspacher. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Brillings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 326.

Karlsruhe, Dienstag den 16. Juli 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 325 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 326 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die Panamakanal-Frage in Amerika.

(Telegr. Bericht.)

Washington, 16. Juli. Die Frage der Bevorzugung amerikanischer Schiffe beim Passieren des neuen Panamakanals und ihre Befreiung von Gebühren hat die englische Regierung, wie schon mehrfach erwähnt, zu einem Protest gegen diese Begünstigung veranlaßt. In einer ersten Sitzung ist der Senat in Washington einfach zur Tagesordnung übergegangen. Die Debatte über das Gesetz hat nun gestern stattgefunden.

Unter den Gegnern der Maßregel befindet sich auch Senator Root, der frühere Staatssekretär. Er führte aus:

„Von amerikanischen Schiffen könne man keine Kanalgebühren erwarten, dagegen wäre eine Befreiung amerikanischer Handelsschiffe wegen der darin enthaltenen Differenzierung gegenüber dem Auslande ungerechtfertigt. Wenn der Senat von seinem Gesetzgeberrrecht Gebrauch mache, so könnte der Internationale Gerichtshof in Haag gegen die Vereinigten Staaten entscheiden und letztere würden verpflichtet sein, sich einem solchen Spruch zu unterwerfen. Der Spruch des Haager Gerichtshofes würde wahrscheinlich so ausfallen, daß die Kanalgebühren den Schiffen der fremden Nationen zurückzuerstatten werden müßten. Es sei nicht voranzusehen, wie viele Millionen auf diese Weise vom Schatzamt zu zahlen wären und was für eine Schuldenlast das dem Lande aufbürden würde.“

Der Redner betonte, daß England auf seine Rechte, den jenen. Buller Clayton-Vertrag, der eine Partnerschaft Englands begründet, verzichtet habe; aber nachdem England sich dieses Rechtes begeben habe, könnten die Vereinigten Staaten nicht glauben, den Panace-Vertrag irgendwie aufheben zu können.

Es wird übrigens sehr interessieren, daß man in den Vereinigten Staaten das Beispiel Deutschlands anzieht und zwar hinsichtlich seines Verhältnisses zum Kaiser Wilhelm-Kanal. Man weiß darauf hin, daß ja auch die deutsche Regierung der heimischen Schifffahrt alle Vorteile gewährt, die sie nur wünschen könne.

Nun besteht ja allerdings zwischen England und den Vereinigten Staaten dieser merkwürdige Panace-Vertrag, über dessen Auslegung die Köpfe in Hise geraten. Die kanadische Regierung, die in dieser Angelegenheit dem Mutterlande England treu zur Seite steht, hat den Vereinigten Staaten schon mit Repressalien gedroht. Auch Australien hat sich neuerdings für England ins Zeug gelegt, wenigstens hat heute der australische Premierminister Fisher dem englischen Kanalsekretär mitgeteilt, daß Australien sich dem Protest Englands über die Panama-Kanalgebühren anschließen werde.

Deutschland, das ja in Südamerika ebenfalls große Interessen zu vertreten hat, hat bisher noch keine Schritte unternommen und wird wohl auch warten, bis der amerikanische Entwurf Gesetz geworden ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Juli. Der neu gebildete Ausschuss des badischen Eisenbahnrats hat sich in seiner ersten Sitzung mit der Frage befaßt, ob entsprechend dem von der preussischen Staatseisenbahnverwaltung beschlossenen Vorgehen die Abfertigungsgebühren unter der Bedingung der Ausnutzung des Ladegewichts der gestellten Wagen ermäßigt werden sollen. Nach der bezüglich der Vorlage der Generaldirektion der Staatseisenbahnen soll die Ermäßigung betragen: für offene Wagen zu 20 t 4 M., für offene und gedeckte Wagen zu 15 t 3 M. Für Entfernungen unter 40 km werden zur Verminderung von Rückwirkungen und mit Rücksicht auf die in Baden für Nahentfernungen eingerechneten ermäßigten Abfertigungsgebühren die Prämien ebenfalls gekürzt, und zwar für die Ausnutzung der 15 t-Wagen bei Entfernungen bis zu 20 km auf 1 M. und bei solchen von 21 bis 30 km auf 2 M., für 20 t-Wagen auf 1,40 M. bzw. 2,70 M. Ausgeschlossen von der Vergünstigung bleiben die sogenannten gebundenen Güter, die bei voller Ausnutzung des Ladegewichts schon heute eine ermäßigte Fracht genießen. Der Ausschuss hat der beschlossenen Tarifmaßnahme zugestimmt. Die von einem Ausschussmitglied gestellte Anfrage, ob die Ermäßigung auch in dem Maße gewährt werde, wenn statt eines bestellten 15 t-Wagens ein 20 t-Wagen gestellt, aber nur mit 15 t beladen werde, wurde dahin beantwortet, daß in diesem Falle die Prämie für einen 15 t-Wagen mit 3 M. zu gewähren sein werde. Praktisch werde die Sache keine große Bedeutung erlangen, da bis jetzt die Zahl der 20 t-Wagen im Verhältnis zu der der 15 t-Wagen eine geringere sei.

Karlsruhe, 15. Juli. Nach den Angaben der Gr. Zoll- und Steuerdirektion sind im Jahre 1911 im Großherzogtum 10 264 Straffälle in Bezug auf die Landessteuern, Zölle und Reichsteuer anhängig gemacht worden, gegen 11 132 im Vorjahre, mithin 878 Straffälle weniger. Die Zahl der erledigten Fälle belief sich auf 10 338 (1910: 11 191), Bestraft wurden 3828 Personen, und zwar 889 wegen Hinterziehung zu insgesamt 331 707 Mark und 2959 wegen Ordnungswidrigkeit zu insgesamt 18 057 Mark. In 6939 Fällen wurde Verwarnung erteilt, 243 endigten durch Niedererschlagung, 435 durch Einstellung des Verfahrens. 49 Fälle wurden gerichtlich erledigt.

Karlsruhe, 15. Juli. Das Groß. Ministerium des Innern bringt über die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 11. Dezember 1911 — Staatsanzeiger Nr. 346 zweites Blatt vom 17. Dezember 1911 — zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 10 des Unfallversicherungs-gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den Stadtbezirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Januar 1912 durch neuerliche Entschliebung des Bezirksrats Karlsruhe wie folgt festgesetzt wurde: für erwachsene männliche Personen auf 950 Mark, für erwachsene weibliche Personen auf 750 Mark, für jugendliche männliche Personen auf 650 Mark, für jugendliche weibliche Personen auf 450 Mark.

Karlsruhe, 16. Juli. Kürzlich feierte die Erziehungsanstalt Schwarzhager Hof in üblicher Weise ihr Jahresfest. Die Anstalt ist längst eingemurzelt in der heimischen Bevölkerung und wird in ihrer großen erzieherischen Bedeutung für die gefährdete schulanfängende Jugend unseres Volkes immer mehr anerkannt. So konnte auch eine gleichzeitig im nahen Unterschwarzach stattfindende Fahnenweihe dem Wunsch des Festes laum Eintrag tun und von nah und fern hatten die Festgäste den großen grüneschmückten Anstaltschef gefüllt. Umrahmt von Polanzenkränzen und guten Gefängen des Jünglingschor bestanden verschiedene Redner Ansprachen, die passende Festpredigt über Matth. 20, Vers 16 hielt Herr Inspektor Salitter von dem müttembergischen Brüderhaus „Karlsruhe“. Aus dem Jahresbericht des Inspektors bed entnehmen wir, daß im letzten Jahre 97 Jüglinge durch die Anstalt gingen; 40 von ihnen konnten entlassen werden, davon 15 in landwirtschaftliche Dienststellen, 12 zur weiteren Ausbildung im Handwerke, das sie teilweise in der Anstalt gelernt hatten, 1 auf See und 10 zu den Eltern. Mit zurzeit 65 Jüglingen hat die Anstalt, die bekanntlich unter der Leitung des Badischen Landesvereins für Innere Mission steht, ihren bisher höchsten Stand erreicht.

Vintenheim, 16. Juli. Einer armen Einwohnerin, Mutter von 3 unmündigen Kindern, wurde in der vergangenen Nacht die einzige Kuh aus dem Stalle heraus gestohlen.

Kleinleinsbach, 15. Juli. Gestern fand von bestem Wetter begünstigt das 23. Gaufest des Rheingau-Sängerbundes in Kleinleinsbach statt. Nach Eintreffen der Bundesvereine fand unter Leitung des Herrn Haas die Probe der Gesangschor statt. Nach 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Ortsstraßen zum schattigen Festplatz, wo bald ein sehr lebhaftes Treiben begann. Der erste Vorstand begrüßte die Erschienenen in kurzen Worten und hielt alle Festteilnehmer herzlich willkommen. Herr Festpräsident Sengle betonte in seiner Ansprache die Schönheit des deutschen Liedes. Herr Gaupräsident Haas führte in seiner Ansprache aus, wie wichtig es ist, das deutsche Lied zu pflegen. Er wünschte insbesondere einen weiteren Beitritt zum Rheingau. In das Hoch auf den Gau himmel alle begeistert ein. Mit einem sinnigen Gedichte überreichte die Ehrenrunde dem Gesangsverein Eintraut einen prächtigen silbernen Kranz. Ein schönes Begrüßungslied des festgebenden Vereins leitete alsdann den gesanglichen Teil ein. Nach dem Gesangschor „Im Maien“ folgten die Einzelchöre der Bundesvereine. Es muß konstatiert werden, daß nur Gutes geleistet wurde und es darf die Arbeit im Gau nicht unterschätzt werden. Insbesondere tann die Leistung des Brüdervereins Liedertanz Spöck seiner großen Sängerszahl entsprechend hervorgehoben werden. Das Konzert schloß mit dem schönen Chor „Unser Lied“ von Siedinger. Es folgten dann noch Vorträge einiger Vereine, die dankbares Gehör fanden. Nach Schluß des Konzerts leitete Herr Gaubirger Haas ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog aus und überreichte den Vereinen prächtig ausgeführte Diplome. Abends war Festbankett in verschiedenen Gasthäusern und am Montag Volkebelustigung.

Mannheim, 16. Juli. Ab 1. Juli kommen die neuen Gas- und Lichtstrompreise zur Berechnung. Der Gaspreis wird von 14 Pfg. auf 13,5 Pfg. pro Kubikmeter ermäßigt es findet eine weitere Herabsetzung dieses Preises bei Entnahme von über 20 000 Kubikmeter pro Jahr statt. Der Grundpreis für Lichtstrom ist von 50 auf 40 Pfg. pro KW-Stunde ermäßigt worden.

Mannheim, 15. Juli. Heute abend fand als Abschluß des 1. Übungshalbjahres die Hauptübung der Freiw. Feuerwehre statt, die dadurch ein besonderes Interesse beanspruchte, als sie eine Kombination der öffentlichen Feuerwehre mit der aufs vollkommenste ausgestatteten Sicherheitseinrichtung eines hiesigen Großbetriebes, der Südfirma Gsch. Gutmann, die auch in Karlsruhe und Pforzheim vertreten ist, darstellte. Nachdem auf dem Marktplatz die Schulübungen der einzelnen Waffengattungen stattgefunden hatten, ließ der Inhaber der Firma Herr Wohlgenut, sein eigenes Personal durch die Hausalarmeinrichtung mobil machen. Nach einer Minute war das gesamte, zum Lösen nicht benötigte Personal auf der Straße. Die Schlauchlagen im Innern waren gelegt und die Freiw. Feuerwehre wurde alarmiert. Zuerst griff die als Übung ausgestattete 3. Kompanie an. Sie machte einen Steigerangriff und legte einen Rettungsschlauch. Dann rückten nach Signal die übrigen drei Kompanien heran mit Spritzen, Maschinenleutern und Rettungsschläuchen. Während einer Ruhepause wurden die Positionen besichtigt; auch eine Ambulanz war in dem Geschäftshause vorgelesen. Die Übung, zu der als Inspektoren die Herren Polizeidirektor Gräfer und Bürgermeister Dr. Finter mit mehreren Stadträten erschienen waren, legte ein breites Zeugnis ab von der Schlagfertigkeit und guten Disziplin der Mannheimer Feuerwehre.

Mannheim, 16. Juli. In einem Fabrikarwesen wurde gestern ein 22 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Sulzburg (Ami Müllheim), beim Ablassen einer Gühform von der Kurbel eines Lauftrans, der ihm zu bedienen oblag, so an die Stirne getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Schwerverletzt wurde der Verunglückte in das Allgem. Krankenhaus verbracht, wo er starb. — Oberhalb der Friedrichsbrücke wurde die Leiche des am Sonntag beim Baden im Neckar ertrunkenen unbekannt 14—16 Jahre alten Burschen gefunden. Die

Leiche wurde als die des 15½ Jahre alten Tagelöhners Karl Ritzberger von Heidelberg, dessen Eltern hier wohnhaft sind, anerkannt. — Gestern mittag hängte sich die in Friesenheim wohnende 9 Jahre alte Margarethe Hauser an ein mit Holz beladenes Fuhrwerk. Als das Mädchen von der das Fuhrwerk begleitenden Person weggeführt wurde, sprang es über das Gleis der Elektrischen und wurde von der im selben Moment kommenden Elektrischen erfasst, eine Strecke weit geschleift und erheblich verletzt.

Wieblingen (A. Heidelberg), 16. Juli. Von den Michael Treiber Eheluten (zum „Rappen“) wurde testamentarisch den direkten Nachkommen von den Großeltern 50 000 Mark vermacht. Nachdem nun vor drei Jahren die Ehegatten gestorben waren und keine direkte Nachkommen von den Großeltern vorhanden waren, zog die Gemeinde Wieblingen das Vermächtnis an sich und verwaltete es. Die direkten Nachkommen von den Urgroßeltern legten dagegen Berufung ein, und zwar mit vollem Erfolg. Der Groß. Verwaltungsgerichtshof entschied dahin, daß der Erblasser, wenn er auch Großeltern geschrieben, doch seine Urgroßeltern gemeint habe, und sprach den Erben das Vermächtnis zu. Die Gemeinde Wieblingen hat jedenfalls noch die Zinsen von den beiden Jahren im Betrag von 4000 Mark zurückzugeben.

Niederbühl (A. Rastatt), 16. Juli. Gestern brach hier in der Scheuer der Witwe Franz Herrmann Feuer aus. Das Feuer griff auch auf die angebauten Scheuern des Polizeidienstes Pius Koll und der Theodor Kiefer Witwe über, die in kurzer Zeit eingeebnet wurden. Der Schaden beträgt circa 7000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde durch Kinder von 6—7 Jahren verursacht, die mit Streichhölzern spielten.

Wahr, 15. Juli. Gestern tagte, wie schon kurz mitgeteilt, hier der Verband der Buchbindermeister in Baden. Den Verhandlungen lag ein umfangreiches Programm zugrunde. Der Verbandsvorsitzende nahm bei der Besprechung des Sparerlasses der Großh. Generaldirektion der Eisenbahnen Veranlassung, dem Chef der Nationalliberalen Partei, Herrn Landtagsabgeordneten Geh. Hofrat Rebmann, herzlich zu danken, für sein kräftiges Eintreten im Landtag für die Interessen der Badischen Buchbindermeister. Der Verbandsvorsitzende brachte die Ausführungen Rebmanns im Wortlaut zur Verlesung. Als Ort des zwölften Verbandstages wurde Billingen bestimmt.

Unadungen (A. Donaueschingen), 15. Juli. Die hiesige Feuerwehre beging gestern ihr 50 jähriges Gründungsfest, verbunden mit Dekorierung von Mitgliedern für 40- bzw. 25 jährige Dienstzeit, wogu sich der Kreisaußschuß aus der Umgebung, zumteil von Spielteufen und Musikkapellen, in großer Zahl eingefunden hatten. Die Einwohner-schaft des freundlichen Ortes hatte trotz der großen Inanspruchnahme durch die Feuerarbeiten sich alle Mühe gegeben, durch reiche Beschaffung, Kränze und Gutlandensmusik das Fröhe zur Verschönerung des Festes beizutragen. Die Ueberreichung der Dekorationen erfolgte durch Herrn Bezirksrat Hasenfranz-Mundelungen auf dem Rathausplatze. Die Namen der Dekorierten sind: für 40 jährige Dienstzeit: Adolf Bette, Mesner, für 25 jährige Dienstzeit: Julius Rosenstiel und Johann Neugart. Die Gemeindeverwaltung und die Feuerwehre bedachten die Geehrten mit einem Geldgeschenk. Der greise Kommandant Kramer, der seit 40 Jahren an der Spitze des Feuerwehrcorps steht, wurde von seiten der Gemeinde mit einer Ehrenurkunde und Adjutant Bette, der auf eine 34 jährige Dienstzeit zurückblickt mit einer Tafenuhr nebst Kette beehrt. Die als Mitbegründer und für 50 jährige Mitgliedschaft beehrte Jubilare wurden ebenfalls mit Geldgeschenken bedacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 16. Juli.

ke. Vom deutschen Eisenbahn-Personal und Gepädlariz. Die Behandlung von Fahrradkarten auf Zugwechselstationen wird demnach dahin geändert, daß der Reisende im Falle der Ueberführung des Rabes auf einen anderen 3. n den Abschnitt bei der Aushängung des Rabes zur Entwertung der erteilten Quittung sowie bei der Uebergabe am Padwagen des Anschlusses zur Erteilung einer neuen Quittung vorzulegen hat. — Sportschlitten von mehr als 4 Meter Länge und 40 Kg. Einzelgewicht werden künftig als Reisegepäck angenommen. Doch wird dem Aufgeber die Pflicht, beim Ein-, Um- und Ausladen zu helfen, auferlegt. — Die Geltungsdauer der Schnellzugausflugskarten ist die gleiche wie die der Fahrkarten, zu denen sie gelöst sind. Berechtigt die Fahrkarte zu mehr als einer Fahrt, so gilt die Zuschlagskarte gleichwohl nur zu einer, wenn auch mit Unterbrechung zurückgelegten Fahrt; in diesem Falle sowie in den Fällen, wo sie über die Bestimmungstation der Fahrkarte hinaus lautet, gilt sie 4 Tage.

Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel wurden im Monat Juni an durchreisende Handwerksburschen 499 Unterstützungen verabreicht.

Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Am Sonntag fand eine Führung von Mitgliedern und Gästen der D. N. G. durch die zoologische Abteilung des Groß. Naturalienkabinetts statt. Die Führung hatte der Vorsitzende, Schriftsteller Hans Wolfgang Behm, übernommen, der vor allem die biologische Abteilung näher erklärte und zeigte, wie eine systematische Aufstellung oder auch eine faunistische allmählich verdrängt werden wird von der rein biologischen, die die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zeigt.

21. Deutscher Tanzlehrtag in Karlsruhe. Die Genossenschaft deutscher Tanzlehrer hatte die Tanzlehrer Deutschlands, besonders ihre Mitglieder zur Beratung ihrer Interessen nach hier berufen. Viele waren dem Rufe gefolgt und nachdem die Damen und Herren der edlen Kunst der Göttin Terpsichore sich am Sonntag in Herrenal an der schönen Natur unserer näheren Umgebung erfreut hatten, fand am gestrigen Montag von 10 Uhr vormittags bis 6½ Uhr Vorstands-sitzung im „Friedrichshof“ statt, während die anwesenden Mitglieder den Vormittag zur Besichtigung unserer Residenz verwandten. Am Nachmittag wurden von 3 bis 6 Uhr im Schweife des Angehts im kleinen Saale der Reilballe neue Tänze und Tanz-

fürhungen gezeigt und geliebt. Der Kommerz im Saale des „Friedrichshof“ begann um 8 Uhr und nahm unter Mitwirkung unserer bekannten heimischen Künstler, der Herren Karrer, Holzschuh, Deisinger und Luger, sowie Vortragender Herren der Genossenschaft und Konzertausführungen eines Teils der Dragonerkapelle einen anregenden und unterhaltenden Verlauf. Nachdem wieder von 8 bis 10 Uhr heute morgen geübt war, begannen um 10 Uhr die Verhandlungen über die wir später berichten werden.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey konnte am letzten Mittwoch eine zahlreiche Versammlung in seinem Lokal begrüßen. Herr Kammerstenograph Eggeling hielt einen Vortrag über „Die Stenographie als Erwerbsmittel“. Die starke Beteiligung zeigt, wie aktuell diese Frage zurzeit ist. Reicher Beifall ward dem Vortragenden zuteil. Nach Beendigung des Vortrages gedachte man der zurzeit stattfindenden Stenographie-Unterrichts-Zählung. Mit besonderer Freude wurde hierauf die Mitteilung von den in Mannheim und Frankfurt stattgehabten inter-systemalen Wettstreiten aufgenommen. In Mannheim errang das System Stolze-Schrey bei 43 Teilnehmern 19 Preise, Gabelsberger bei 33 Teilnehmern 6 Preise, die Nationalstenographie bei 2 Teilnehmern 0 Preise. Auf Stolze-Schrey entfielen 400 M., auf Gabelsberger 172 M. In Frankfurt errang das System Stolze-Schrey bei 64 Teilnehmern 40 Preise, Gabelsberger bei 76 Teilnehmern 34 Preise.

Der Gesangsverein Badenia veranstaltete, wie schon kurz mitgeteilt, am vergangenen Sonntag ein Kinderfest im Kühlen Krug, welches einen sehr schönen Verlauf nahm. Der Kinderfestzug machte den Leitern, Herren Joller und Jöhler, alle Ehre. Eine Radfahrergruppe auf schön geschmückten Rädern eröffnete den Zug. Hierauf folgte die Schützenkapelle, an die sich festlich geschmückte Knaben und Mädchen angeschlossen. In dieser Gruppe gefiel allgemein ein mit hunderten von lila Rosen geschmückter Kerpian, in dem zwei hübsche Kleinen ihre erste Luftfahrt erleben durften. Den Schluß des Zuges, der verschiedene hübsche Gruppen aufzuzählen hätte, bildete eine mit frischen Trauben reichlich ausgestattete Reblande, in welcher durch 2 Damen der Wein und Champagner vertribuliert wurde. Der Zug, welcher sich durch verschiedene Straßen der Südstadt und durch die Kriegstraße nach dem Kühlen Krug bewegte, erregte überall den Beifall des Publikums. Im Kühlen Krug entwickelte sich bei Kinderspielen, Karussell, Ringwerfen, Damen- und Herrenpreiskegeln, Gesang, Musik und Tanz sehr bald ein fröhliches Leben, so daß die Badenia auch hier wiederum gezeigt hat, daß sie keine Opfer scheut ihren Mitgliedern etwas zu bieten.

gr. Volkfest in Beierheim. Das von dem rührigen Turnerbund Beierheim arrangierte Volksfest nahm in allen seinen Teilen einen vorzüglichen Verlauf. Nach einem Feuerwerk am Samstag abend fand am Sonntag ein großes Volksfest statt. Die Zahl der Besucher schätzte man auf circa 10 000 Personen. Infolge der großen Hitze wurden am Samstag und Sonntag nicht weniger als circa 6-7000 Liter Bier vergast. Für Unterhaltungen war in jeder Art und Weise die größte Sorge getragen, und die Mitglieder des Turnerbundes hatten alle Hände voll zu tun, um die Ordnung aufrecht erhalten zu können. Für die Kinder fand ein Festzug durch die Straßen Beierheims statt. Ganz besonderes Interesse fanden die turnerischen Auführungen der Damen- und Männerriege unter Leitung des Turnwartes Effig. Die Leistungen der Männerriege, unter Leitung des 1. Turnwartes Schwan, können als musterhaft bezeichnet werden. Ebenso fand das allgemeine Reulenschwingen der Turnvereine Ruppurr, Welschneurent und Bruchhausen Beifall. Diese Vereine wurden je mit einem Lorbeerfranz ausgezeichnet. Gefangliche Darbietungen trugen zur Verschönerung des Festes bei. Auch dem Tanz wurde trotz der großen Hitze eifrig geschuldet.

Stadtgarten-Konzert. Morgen, Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Stadtgarten bei gutem Wetter wieder ein sogenanntes „billiges Konzert“ statt, dessen Ausführung der Artillerie-Kapelle Nr. 14 übertragen ist.

Eine Fuhrtreise von Paris nach Krakau unternahmen zurzeit die Herren Benjamin und Romano. Die beiden Herren, die am 2. Juli von Paris abmarschiert sind, kamen gestern abend in Karlsruhe an und beabsichtigen über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Salzburg, Linz, Wien und Brünn nach Krakau zu wandern, wo sie am 10. August einzutreffen gedenken, um an dem dort vom 11.-18. August stattfindenden Esperantisten-Kongress teilzunehmen. Von Krakau aus wollen die beiden Herren dann zur Propaganda für die Weltsprache Esperanto eine Weltreise zu Fuß unternehmen.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Zürich, 16. Juli. (Tel.) Die gestern verfügte polizeiliche Hausjudung im Volkshaus führte heute nacht zu bedrohlichen Volksaufläufen, die das Ausrücken des Militärs notwendig machten. Die Aussperrung wird heute beendet.

Paris, 16. Juli. (Tel.) Der Ausschuss des Bergarbeiter-Syndikats des Departements Pas-de-Calais beschloß unter dem Vorsitz des sozialistischen Deputierten Basla, die Bergleute in einem Aufruf aufzufordern, keine Ueberstunden mehr zu leisten. Es sei um so notwendiger, daß die Bergleute in diesem Punkt Disziplin bezeugten, als der Syndikatsausschuss die Absicht habe, an die mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes über den achtstündigen Arbeitstag betraute Senatskommission das Ersuchen zu richten, daß der Lohn des Normal-Arbeitstages ebensohoch bemessen werde wie der des Ueber-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Donaueschingen, 16. Juli. Gestern ist im Spital 3 Stühligen der in allen größeren Städten und Gemeinden des Schwarzwaldes wohlbekannte Theaterdirektor Berthold gestorben. Der einfache und schlichte Mann, ein vortrefflicher Charakterdarsteller, hat sich mit seiner kleinen Truppe meist in den altfürstlichen Städten des Oberlandes, in Donaueschingen, Reckart, Stühlingen und Heiligenberg aufgehalten und hat in kleinen Verhältnissen ganz Gutes getan.

Thale i. Harz, 16. Juli. Karl Hauptmanns, des älteren Bruders von Gerhart Hauptmann, vieraktige dramatische Dichtung „Die Bergschmiede“ erlebte vorgestern am Harzer Bergtheater bei Thale in Anwesenheit des Dichters ihre Erstaufführung. Das Bergdrama, in dessen Mittelpunkt ein Bergschmied des Riesengebirges steht, der ein jugendfrisches Mädchen im Banne seiner Liebe festhält, zeichnet sich durch schöne Sprache aus. Mancherlei philosophische Probleme, die der Dichter in dem Stück behandelt, sind unklar und schwer verständlich. Das Harzer Bergtheater hatte dem Stück eine ungemein sorgfältige Einstudierung angedeihen lassen. Im fast ausverkauften Zuschauerraum sah man viele Schriftsteller und Kritiker aus ganz Deutschland. Der Beifall, der dem zweifelsohne ungemein interessanten Stück gesollt wurde, war sehr herzlich.

Paris, 16. Juli. (Tel.) Wie aus Montpellier berichtet wird, ist der Dichter Frederic Mistral wieder vollständig hergestellt.

Paris, 16. Juli. (Tel.) In Genoeve fand gestern ein Kongress zur Förderung der italienischen Studien statt, dem u. a. der italienische Botschafter Tittoni, die ehemaligen Minister Bignon und Maurice Faure, sowie der italienische Historiker Ferrero beiwohnten. Beim Schlußbankett hielten Tittoni und Bignon Reden, in denen sie den französisch-italienischen Beziehungen Ausdruck gaben.

Von der Luftschiffahrt.

Baden-Baden, 16. Juli. Der bei dem Unglück der „Schwaben“ in Düsseldorf verletzte Führer dieses Luftschiffes, Ingenieur Dör, wird am Donnerstag wieder hierher zurückkehren.

stundentages. Die Vertreter der Bergarbeiter-Syndikats Pas-de-Calais und Nord sowie von Azin werden sich zu Beginn der nächsten Woche in Douai versammeln, um behufs Erlangung einer Lohn-erhöhung einen gemeinsamen Schritt bei den Bergwerksgehilfen zu unternehmen.

Vermischtes.

Mech, 16. Juli. (Tel.) Das Kriegsgericht der 8. bayerischen Infanteriebrigade hat gestern den Hauptmann Westermayer von der 7. Kompanie des 8. bayerischen Infanterieregiments in Mech von der Anklage freigesprochen, durch Ueberanstrengung im Kaisermandör bei Mörchingen den Tod mehrerer Soldaten verursacht zu haben. Wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen erfolgte die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Magdeburg, 16. Juli. Der Magdeburger Automobil-Club veranstaltet anläßlich des Magdeburger Kronprinzenpreises eine im großen Rahmen angelegte Automobil-Fernfahrt, an welcher sich voraussichtlich Automobilclubs aus allen Gegenden Deutschlands beteiligen werden.

hd Lübeck, 16. Juli. (Tel.) In dem Domänendorf Tarnowitz brannten gestern 13 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude nieder. 7 Familien sind obdachlos, viel Vieh kam in den Flammen um.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Bonn, 16. Juli. Die drei Torpedoboote, die vom Düsseldorf Marinekongress kamen, haben heute morgen 8 Uhr die Rückreise von Bonn aus angetreten. Die Fahrt geht zunächst nach Krefeld, wo ein einstündiger Aufenthalt genommen wird. hd Loulon, 16. Juli. Heute nachmittags 2 Uhr nehmen die großen Flottenmanöver ihren Anfang. Den Oberbefehl hat Vize-Admiral Bous de Sapere. Die Flotte umfaßt 12 Linienschiffe, 6 Panzerkreuzer, 25 Torpedojäger und zahlreiche Unterseeboote.

P.O. Petersburg, 16. Juli. (Privattele.) Die Entscheidung über die Freilassung von Hauptmann Kostewitsch, der bekanntlich beschuldigt wird, in Deutschland Spionage getrieben zu haben, wird hier am 20. Juli erwartet. Falls Kostewitsch freigelassen wird, will er einen Schadenersatz von 100 000 Mark von der deutschen Regierung fordern.

hd Petersburg, 16. Juli. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio, daß Fürst Katsura, der ehemalige japanische Ministerpräsident, der im Laufe dieses Monats in Petersburg erwartet wird, mit der Mission beauftragt ist, mit Rußland einen neuen Vertrag abzuschließen, in dem die Interessensphäre beider Staaten in der Mongolei endgültig festgelegt werden soll. Sollte die Mission des Fürsten Katsura in Petersburg scheitern, so sei er beauftragt, einen Allianzvertrag mit Deutschland abzuschließen. (?)

London, 16. Juli. Nach der „Morning Post“ wurde dem Montrealer „Witnes“ von seinem Londoner Korrespondenten gemeldet: Der kanadische Premierminister habe erklärt, er wisse nichts von einem Vorschlag Kanadas, zwei Dreadnoughts für die britische Flotte zu liefern. Die Nachricht rühre von keinem kanadischen Minister her.

Ein französischer Amnestieerlaß?

Paris, 16. Juli. Wie man versichert, wird der Justizminister in nächster Zeit dem Präsidenten Gallieres noch aus Anlaß des Nationalfestes ein Dekret vorlegen, durch das eine gewisse Anzahl wegen politischer und Presse-Vergehen Verurteilter begnadigt werden soll. Unter den zur Begnadigung vorgeschlagenen Personen soll sich auch der bekannte Antimilitarist Hervé befinden. Der Ministerrat habe dem Vorschlag des Justizministers bereits seine Zustimmung erteilt. Die Verlautbarung des betreffenden Erlasses stehe unmittelbar bevor. Hervé hat wiederholt erklärt, daß er eine Begnadigung nicht annehmen wolle.

Die innere Krise in der Türkei.

Saloniki, 16. Juli. Nach Privatmeldungen aus Monastir hat Tahir Bey, der Anführer der dortigen Mentezer, einen seiner Begleiter zu Dschaid Pascha geschickt, um mit ihm über die endgültigen Bedingungen über die Rückkehr zu verhandeln, wobei ein Einverständnis erzielt worden sein soll, denn bald darauf ist Leutnant Ismail Effendi von der Untersuchungskommission im Automobil abgereist, um Tahir Bey den Entschluß Dschaid Paschas mitzuteilen. Die Meldungen aus Prishtina und Ghilan lauten immer ungünstiger. Die Be-

Frankfurt a. M., 16. Juli. (Tel.) Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute morgen 3 Uhr 25 Minuten Hamburg verlassen hatte, traf gegen 11 Uhr über der Stadt ein und landete gegen 11 Uhrglatt vor der Halle. Zur Fahrt von Hamburg nach hier hat die „Victoria Luise“ sieben Stunden gebraucht. Die Reise ging über Göttingen, Kassel, Bad Nauheim nach Frankfurt.

Schneidemühl, 16. Juli. (Tel.) Der Flieger Abramowitsch ist mit seinem Begleiter um 10 Uhr 20 Min. auf dem hiesigen Exerzierplatz gelandet. Er war um 9 Uhr 20 Min. in Driesen weggefahren; die Strecke wurde somit mit einer Geschwindigkeit von 75 Kilometern zurückgelegt. Die Flieger beabsichtigen, heute abend wenigstens bis Preußisch-Stargard und wenn möglich nach Marienwerder oder Elbing zu gelangen.

Zur Fahrt der „Hansa“ nach Hamburg.

Karlsruhe, 16. Juli. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der neue Zeppelinkreuzer „Hansa“ am 25. d. M. von Friedrichshafen direkt nach Hamburg fliegen; eine Zwischenlandung ist nicht vorgesehen.

Kleine Zeitung.

Wenn ich König wäre... (Ein modernes Märchen von der Landstraße.) Auch die modernen Märchen sangen an wie die alten: Es war einmal! Also, es war einmal ein Handwerksbursche, der zog „arm ambeutel, krank am Herzen“, in der Sonnenhitze eines Julitages auf der Landstraße von Schlettstadt daher und schaute sehnsüchtig nach dem Sträßburger Münster aus, das leider erst in weiter Ferne winkte. In der wunderschönen Stadt gedachte er mit seinen letzten 25 Pfennig ein Nachtmahl einzunehmen und dann nach ehrbarem Handwerksbrauch bei den Meistern vorzusprechen, um die nötigen Schlafgroschen zu erobren. Und während er die müden Beine vorwärts schleppte und neben ihm auf der Landstraße die Auto-

mühungen des Bali von Kossowo, in Ghilan und Umgebung die Ruhe wieder herzustellen, sind erfolglos geblieben.

Rom, 16. Juli. (Privattele.) Wie der „Corriere d'Italia“ aus Saloniki meldet, soll der Exkulant Abdul Samid aus der Villa Alantini entfernt und nach Anadolien geschickt worden. Zu dieser Maßnahme gab das Komplotz zur Befreiung des Sultans Anlaß, dem man erst vor einigen Tagen auf die Spur gekommen ist. Außerdem hat die Regierung ein zweites Komplotz aufgedeckt, das denselben Zweck verfolgte und dem das ganze Offizierskorps von Saloniki angehörte. Die Behörden von Saloniki haben diese Nachrichten nicht bestätigt, doch ist an ihrer Wahrscheinlichkeit nicht zu zweifeln, haben doch alle Lieferanten der Villa Alantini die Lieferungen bereits seit zwei Tagen eingestellt.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M. (Anfangskurs)	4% Inng. Str. 1910	88.75	Conradhütte	178.00
Offert. Cred.-A. 205.1/2	Sidd. Dist.-G. 116.-		Gelsenkirchen	190.00
Disconto Kom. 188.1/2	Bem. Heidelberg. 153.1/2		Harpenner	188.00
Dresdner Bank 153.1/2	Bad.Nrll. Sodaf. 518.80		Phönix	262.10
Ht. Staatsbahn 133.1/2	Deutsche Gold-		Dynamit Krupp	178.00
Bombardier 18.1/2	u. Silb.-Sch.-A. 669.-		El. Ala. Edison	268.10
Lebens: fest.	Dolauerl.-Ind.		Electr. Sudert	166.40
Frankfurt a. M. (Mittelkurse)	Ronjans	312.10	u. Salze	241.-
Beckel Amterd. 169.52	W. El.-G. Berlin	268.1/2	Grüner M.-B.	288.60
Amst.-Br. 807.83	Schuder	161.20	D. Gas.-Cl.-Gef.	593.70
Italien 801.25	M.-B. Badenia	—	D. Waff.-Fm.	561.-
Bombon 904.45	Wafsch. Grüner	283.-	Bräuerei Einnee	217.-
Paris 811.83	Karlstr. Wafsch.	150.1/2	R.-Ing. R. Pfdr.	90.75
Schweiz 809.50	Wolff. Oberurzel	142.80	R.-Ing. R. Cbi.	91.1/2
Wien 847.83	Wald. J. Wafsch.	285.25	Ing. Lofalbohm	197.50
Privatdiskont 37.1/2	Wald. Juf. W.	284.60	Privatdiskont	8.1/2
Rapoleon's	Wochumer	286.-	Lebens: fest.	
8 1/2 % Reichsanl.	Phönix	283.1/2	Berlin (Nachbörse)	
8 %	Ob.-u. Wafsch.	142.80	Off. Kred.-Akt.	205.1/2
8 1/2 % Pr. Kom.	Worrb. Wafsch.	119.1/2	Berl. Hamb.-Gef.	167.1/2
Österr. Goldz.	Lebens: fest.		Deutsche Bank	255.-
12 % Russen 1880	Lebens: fest.		Dresdner Bank	153.1/2
4 % Serben	Berlin (Anfangskurs)		Wochumer	286.1/2
Ungar. Goldz.	Offert. Cred.-A. 205.1/2		Phönix	283.1/2
Badische Bank	Deut. Cred.-A. 205.1/2		Ob.-u. Wafsch.	142.80
Darmst. Bank	Dom.-u. Dis.-V. 112.1/2		Worrb. Wafsch.	119.1/2
Deutsche Bank	Wiener Bank	133.90	Deutsche Bank	255.1/2
Disc.-Command.	Ottomanbank	184.50	Disc. Command.	186.1/2
Dresdner Bank	Woch. Cufstahl	286.-	Dresdner Bank	154.-
Österr. Anleihen	Laurahütte	173.1/2	Walt. u. Ohjo	107.-
Rhein. Credit	Gelsenkirchen	191.1/2	Wochumer	286.1/2
Schaffh. Wk.	Harpenner	188.1/2	Laurahütte	174.-
Südd. Dis.-G.	Lebens: fest.		Harpenner	188.1/2
Wiener Bank	Frankfurt a. M. (Schlußkurs)		Berlin. Schlußkurs	
Ottomanbank	4 % Reichsanl.	100.85	4 % Reichsanl.	100.90
Woch. Cufstahl	unl. bis 1918	89.85	b. 1918 untl.	100.90
Laurahütte	8 1/2 % dto.	90.85	8 1/2 % Reichsanl.	80.-
Gelsenkirchen	8 1/2 % Pr. Kom.	100.70	8 %	80.-
Harpenner	unl. bis 1918	100.70	4 % Pr. Consols	100.90
Lebens: fest.	8 1/2 % dto.	90.-	8 1/2 % Preuß. G.	90.10
Frankfurt a. M. (Schlußkurs)	4 % Badener	100.100.-	8 %	80.10
Berlin. Schlußkurs	4 % 1908/09	100.10	4 % Bad. 1901	—
4 % Reichsanl.	4 % 1911/12	100.100.-	4 % 1911/12	100.40
b. 1918 untl.	8 1/2 % abg. i. J.	96.90	8 1/2 % 1900	—
8 1/2 % Reichsanl.	8 1/2 % i. J.	93.50	8 1/2 % 1904	—
8 %	8 1/2 % 1892/94	91.50	8 1/2 % 1907	100.87
8 1/2 % Pr. Kom.	8 1/2 % 1900	—	8 1/2 % cont.	—
8 1/2 % Pr. Consols	8 1/2 % 1902	—	Stufen-Koten	216.85
8 1/2 % Preuß. G.	8 1/2 % 1904	88.20	Off. Kreditakt.	204.75
8 %	8 1/2 % 1907	88.50	Dist.-Comm.	186.1/2
8 1/2 %	4 % Abg. i. J.	99.-	Dresd. Bank	153.1/2
8 1/2 %	4 % 1921	99.-	Wald. J. Wafsch.	122.1/2
8 1/2 %	4 % 1914	88.-	Wald. Juf. W.	284.60
8 1/2 %	4 % 1918	88.-	Südd. Dis.-G.	116.-
8 1/2 %	4 % 1902	90.60	Canada-Pacif.	283.1/2
8 1/2 %	4 % Fürt. neue	89.10	Woch. Cufstahl	284.1/2
8 1/2 %	4 % Fürt. neue	89.10	Woch. Cufstahl	284.1/2
8 1/2 %	4 % Fürt. neue	89.10	Woch. Cufstahl	284.1/2

Anstatt Karten!
Berta Lämmle
Carl Finkelstein
 Verlobte
 Karlsruhe, Juli 1912. 11737

Im Friedrichshafen Kaiserstraße 136 müssen Sie sich bei rheumatischen Schmerzen der Handgäber bedienen. Sie werden vom Erfolg erstaunt sein. 10810

mobile vorüberlassen, da begann er zu träumen und Luftschiffe zu bauen. Wenn ich einmal König wäre... dann laufe ich mir auch ein Automobil und brauchte nicht mehr zu Fuß zu gehen. Und eine freundliche Fee hörte den Wunsch des Herzogens und siehe da: Auf einmal hielt vor dem Handwerksburschen ein prunkvolles Automobil, ein betretter Diener lud ihn höflich zum Einsteigen ein und er sah sich versch, ließ er auf den schwellenden Polstern neben einem freundlichen, jungen Herrn. Die beiden ungleichen Insassen kamen bald ins Gespräch und der Handwerksbursche erzählte von den Freuden und Leiden seines Berufes. Er sei Maschinenbauer, habe in Augsburg gelernt und dann den Wanderstab ergriffen. Gegenwärtig sei er ohne Arbeit, hoffe aber, eine Stelle in Sträßburg zu finden. Als das Auto in Sträßburg einfuhr, da grüßten die Passanten höflich und der Handwerksbursche war klug genug, das nicht auf seine bescheidene Persönlichkeit zu beziehen. Er sah sich den jungen Herrn etwas genauer an und es beschlich ihn die Ahnung, daß er es mit einem „ganz Vornehmen“ zu tun haben müsse. Als echter Bayer ließ er sich aber durch diese Entdeckung nicht aus seiner Gemütsruhe bringen, auch nicht, als ihm der freundliche, junge Herr beim Abschied Geld für Nachtessen und Logis gab und ihm obendrein noch einen Taler schenkte. Er bedankte sich höflich, wie das fechtende, deutsche Handwerksburscher gewohnt sind, und drückte seinem Gönner gerührt die Hand, worauf dieser, der in Sträßburg studierende jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, ihm noch versprach, sich für ihn bemühen zu wollen, um ihm eine Stelle zu verschaffen. Dieses moderne Märchen erlebte der Maschinenbauer Josef Mir aus Augsburg, der jetzt auch wirklich auf Empfehlung des Prinzen eine Stelle in einer Heidelberger Fabrik erhalten hat.

Bereite Behandlung. „Ich garantiere Ihnen“, sagt der Heilfunktler, „bei meiner elektromechanischen Behandlung werden Sie binnen acht Tagen die Muskeln einer 40-jährigen Frau haben.“ „Aber mein Herr“, erwidert empört die Patientin, „ich bin erst 20.“

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. 104. Sitzung.

Δ Karlsruhe, 16. Juli. Präsident Rohrhaupt eröffnete 1/10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Freiherr von Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glodner und Regierungskommissäre.

Ab. Dr. Koch (natlib.) berichtete namens der Geschäftsordnungskommission über den Entwurf einer Geschäftsordnung für die zweite Kammer.

Von der sozialdemokratischen Fraktion war seiner Zeit folgender Antrag eingebracht worden: „Wir beantragen, die zweite Kammer möge beschließen, die zu wählende Geschäftsordnungskommission mit der sofortigen Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung der zweiten Kammer zu beauftragen.“

Dieser Antrag wurde der Geschäftsordnungskommission überwiesen, die alleits das Bedürfnis nach einer neuen Geschäftsordnung anerkennt. Die Kommission hat eine neue Geschäftsordnung ausgearbeitet, welche umfassende Änderungen der bisherigen Geschäftsordnung bringt. Auf das Einzelne will ich nicht eingehen, da den Mitgliedern des Hauses ein gedruckter Entwurf vorliegt. Die neue Fassung wurde von der Kommission einstimmig beschlossen, und die Regierung hat sich mit den Änderungen einverstanden erklärt. Die Kommission schlägt Ihnen vor, die Geschäftsordnung en bloc und ohne Debatte zu genehmigen. Wir hoffen, daß die neue Geschäftsordnung so lange besteht wie die bisherige und daß sich unter ihr ein reges parlamentarisches Leben entfaltet zur materiellen und geistigen Wohlfahrt des Landes. Die Kommission stellt den Antrag, die Kammer wolle den Entwurf einer Geschäftsordnung annehmen und damit den Antrag Koch und Gen. für erledigt zu erklären.

Minister Frhr. von Bodman: Ich kann bestätigen, daß die Regierung ihr Einverständnis zu den vorgeschlagenen Änderungen der Geschäftsordnung in Aussicht gestellt hat, soweit es sich um die Stellung des Hauses zur Regierung handelt. Die endgültige Entscheidung hat durch allerhöchste Staatsministerialentscheidung zu erfolgen. Zu einer Angelegenheit möchte ich eine kurze Bemerkung machen. Zu § 97 ist im gedruckten Bericht bemerkt: „Der Präsident und die Sekretäre unterzeichnen die angenommenen landesherlichen Gesetzesvorschlüsse, die Gesetze, Vorstellungen und Beschwerden, im Namen der untertänigst treu gehorsamen Kammer“. Eine Vorschrift, wie sie der § 97 enthält, findet sich in keiner anderen Geschäftsordnung, wohl aber in den meisten anderen deutschen Bundesstaaten ganz ähnliche Formeln üblich. Mit Rücksicht hierauf und da die Formel durch einen bald hundertjährigen Gebrauch eingebürgert ist, wurde von der Aufnahme der Bestimmung in die neue Geschäftsordnung abgesehen. Aus diesen Darlegungen des Berichtes nehme ich an und ich verhoffe Sie dahin, daß es bei der bisherigen Formel verbleiben soll. Der Kommissionsantrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Präsident Rohrhaupt: Der Berichterstatter hat namens der Kommission den Wunsch ausgesprochen, daß auch bei der neuen Geschäftsordnung ein reges parlamentarisches Leben sich entfalten möge, und daß auch die Arbeit der Kammer unter dieser Geschäftsordnung die geistige und materielle Wohlfahrt des Volkes fördert. Ich glaube, diesem Wunsche schließt sich das ganze Haus an. (Beifall.) Ich möchte dem Hause jedoch mitteilen, daß wir außer den heute auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen noch 28 Petitionen zu erledigen haben. Es besteht der Wunsch, unsere Geschäfte so bald als möglich zu beenden. Das ist aber nur möglich, wenn die Redner sich der größten Zurückhaltung befleißigen. Der Seniorenkonvent schlägt Ihnen nach einer einstimmig getroffenen Vereinbarung vor, daß da, wo ein einstimmiger Beschluß der Kommission vorliegt, auf eine Debatte verzichtet wird. Wenn das geschieht, können wir morgen vormittag mit den Arbeiten zu Ende kommen.

Abg. Blümmel (Ztr.) berichtete über den Antrag der Abgg. Dr. Zehner und Gen.: Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in den Staatsvoranschlag einen entsprechenden Betrag einzustellen, aus welchem weniger leistungsfähigen Gebirgsgemeinden Beiträge zu den Kosten der Offenhaltung der Schneebahn zugewiesen werden können. Die Budgetkommission beantragt, dem Antrage Zehner zuzustimmen.

Es entstand eine Geschäftsordnungsdebatte, weil der Abg. Duffner (Ztr.) zu dem Antrage sprechen wollte.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Seniorenkonvent hat sich dahin ausgesprochen, daß da, wo ein einstimmiger Beschluß der Kommission vorliegt, wie es hier der Fall ist, auf eine Debatte verzichtet werden soll. Wenn dem gleich bei dem ersten Falle nicht entsprochen wird, dann wird man auch später sich nicht an diese Abmachung halten.

Abg. Kopf (Ztr.): Der Beschluß des Seniorenkonvents bezieht sich nur auf Petitionen. Der Beschluß des Seniorenkonvents bezog sich nicht allein auf Petitionen, sondern auch auf Anträge.

Abg. Duffner (Ztr.): Ich werde mich dem Zwang fügen. Präsident Rohrhaupt: Es handelt sich hier um keinen Zwang, sondern um einen Beschluß des Seniorenkonvents. Ich möchte nicht haben, daß nachträglich der Vorwurf erhoben wird, es sei ein Abgeordneter nicht zum Wort gekommen. Wenn die Annahme vorhanden wäre, dann würde ich wünschen, daß wir uns nicht an die Abmachung des Seniorenkonvents halten.

Abg. Duffner (Ztr.): Ich verzichte auf das Wort. Ministerialrat Dr. Schäfer: Die Regierung ist bereit, unter gewissen Voraussetzungen dem in dem Antrage niedergelegten Wunsche zu entsprechen.

Der Antrag fand hierauf Annahme.

Abg. Willi (Soz.) berichtete über den Antrag des Abg. Willi und Gen. den

Ausbau des Gewerbeaufsichtsamts betr. Der Antrag hat gegen seine erste Fassung, die aus drei Punkten bestand, eine Änderung erfahren und lautet heute wie folgt: „Die Kammer beschließt, die Regierung zu ersuchen: 1. das Gewerbeaufsichtsamts derart auszubauen, daß eine genügende Anzahl von Hilfsbeamten aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen angestellt wird, damit alle der Inspektion unterstellten Betriebe wenigstens einmal jährlich kontrolliert und die Betriebe, bei welchen sich Anstände ergeben, nachkontrolliert werden können; 2. für das Baugewerbe die Kontrolle so auszugestalten, daß unter Zuziehung von Vertretern aus Arbeiterkreisen als Hilfskräfte eine ausreichende Kontrolle geschaffen wird. Die Kommission stellte den Antrag, den Antrag Willi und Gen. abzulehnen. Der Redner sprach sodann noch als Antragsteller, wobei er auf die Notwendigkeit eines genügenden Arbeiterhanges besonders beim Baugewerbe als notwendig zeigte. Viele Unglücksfälle im Baugewerbe ereignen sich, weil die Schutzvorschriften nicht eingehalten werden und diese Unterlassung ist auf den Mangel genügender Kontrolle zurückzuführen.

Minister Freiherr von Bodman: Was den ersten Teil des Antrags anlangt, habe ich in der Kommission schon darauf hingewiesen, daß wir auf dem Wege der Entwidlung des Gewerbeaufsichtsamts sind, wie es der Antrag will. Wir haben auch im Nachtrag weitere Stellen angefordert. Ich möchte deshalb das Haus bitten, den ersten Teil des Antrags abzulehnen. Bezüglich des zweiten Punktes des Antrags habe ich zu bemerken, daß ich gegen ihn in seiner jetzigen Fassung nichts einzuwenden habe. Bezüglich des Bezugs der Hilfskräfte muß die Regierung sich freie Hand vorbehalten.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Kopf (Ztr.) und König (natlib.) wurde der erste Teil des Antrags abgelehnt, der zweite Teil angenommen.

Abg. Willi (Soz.) berichtete sodann namens der Budgetkommission über den Antrag der Abgg. Kopf und Gen.: Die Unterzeichneten beantragen, die Regierung zu ersuchen, in das nächste Budget

für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge bis zu 100 000 Mark einzustellen.“ Die Kommission beantragte in ihrer Mehrheit, den Antrag anzunehmen.

Abg. Kopf (Ztr.): Wir sind gegen den Antrag, nicht weil wir grundsätzliche Gegner der Arbeitslosenversicherung sind, sondern weil die Sache nicht so geregelt werden kann, wie es die Antragsteller wollen. Die Sache ist überhaupt noch nicht genügend geklärt.

Abg. König (natlib.): Meine Fraktion ist für den Antrag, weil wir für die Sache sind. Wer das aber ist, der muß dazu helfen, daß doch einmal etwas getan wird, daß die Angelegenheit in Fluß kommt.

Minister Frhr. von Bodman: Die Zustimmung der Regierung kann ich nicht in Aussicht stellen aus den Gründen, die ich schon früher im Hause und auch jetzt wieder in der Kommission dargelegt habe. So lange sich das Reich nicht zur Einführung einer Zwangsversicherung für Arbeitslosigkeit entschließt, ist diese Angelegenheit Sache der Städte. In England ist auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung die Gesetzgebung vorgegangen, aber in anderer Richtung als in der, die man bei uns zur Lösung dieser Frage für richtig hielt. Wenn die Städte es ablehnen, sich der Arbeitslosenversicherung anzunehmen, kann der Staat nicht eingreifen. Der letzte Städtetag hat bezüglich der Arbeitslosenversicherung eine Resolution angenommen und diese an den Bundesrat geschickt, welcher sie seinerseits dem Reichstanzler übermies, was so viel heißt, daß das Reich sich mit der Sache befassen soll. Die Angelegenheit ist also im Marsch, und wenn die Sache im Bundesrat zur Erörterung steht, wird auch die Regierung mitwirken.

Abg. Müller (Forstf. Volksp.): Wir werden dem Antrag zustimmen, handelt es sich bei ihm doch um eine alte demokratische Forderung, für die wir stets eintreten. Ich hätte noch gerne die Frage der Unterstützung der Wählerinnen zur Sprache gebracht, mit Rücksicht aber auf die Mahnung des Präsidenten will ich mich damit begnügen, darauf hinzuweisen, daß eine bessere Unterstützung notwendig ist.

Abg. Maier (Soz.): Der Abg. Kopf hat sich gegen den Antrag ausgesprochen, weil er der Meinung ist, die Sache sei noch nicht geklärt. Wenn es sich um die Unterstützung der Landwirtschaft handelt, da fragt das Zentrum nie, ob die Sache auch genügend geklärt ist, sobald es sich aber um die Arbeiter handelt, hat das Zentrum nichts übrig. Abg. Kopf (Ztr.) wendete sich gegen die letztere Bemerkung des Abg. Maier, die durchaus unbegründet und ungerechtfertigt sei.

Abg. Gierich (sonf.) erklärte, seine Fraktion werde gegen den Antrag stimmen.

Der Antrag der Kommission wurde hierauf mit Mehrheit angenommen.

Abg. König (natlib.) erstattete namens der gleichen Kommission Bericht über den Antrag der Abgg. Benedek und Gen., lautet: „Wir beantragen, das hohe Haus wolle die Großh. Regierung ersuchen, die

Einrichtung von Staatspensionaten an den Mittelschulen in die Wege zu leiten.“ Die Mehrheit der Kommission hat sich gegen diesen Antrag ausgesprochen, da sie dessen Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nicht anerkennen konnte. Sie beantragt deshalb, den Antrag Benedek abzulehnen.

Abg. Benedek (Forstf. Volksp.): Bei diesem Antrage handelt es sich ebenfalls um eine alte gute demokratische Forderung, die im Interesse des Staates und der Gesellschaft liegt. Durch die Erfüllung dieses Antrags wird der Zugang zu den höheren Schulen ein freierer und erweiterter. Und durch ihn wird es unbemittelten Familien, die draußen auf dem Lande wohnen, möglich, ihre Kinder in die großen Städte zum Schulbesuch schicken zu können. Heute können Unbemittelte ihre Söhne des Vorteils eines Besuchs höherer Schulen nur durch die Hilfe von Kommittees teilhaftig werden lassen. Ich erlaube an, in dieser Beziehung von den Kommittees geleistet wird. Ich halte es aber nicht für wünschenswert, daß die jungen Leute in derartige Anstalten kommen, da sie dadurch eine einseitige Erziehung nach bestimmter Weise erhalten und erzogen werden für die coelestia militans. Wir wollen, daß die jungen Leute, welche sich dem Studium hingeben, keinem solchen Zwange unterliegen und durch ihn in eine spätere Ausbildung geraten. Wir wollen, daß sie eine entsprechende Ausbildung erhalten und moderne Menschen werden. Diese Anstalten sollen aber religiös und politisch neutral sein.

Abg. Blümmel (Ztr.): Namens meiner Fraktion will ich erklären, daß wir für den Kommissionsantrag und damit gegen den Antrag Benedek sind, aus Gründen, die früher schon dargelegt wurden. Man will die jungen Leute in diesen Anstalten zu einer liberalen Weltanschauung erziehen. Dazu sollen auch noch diejenigen Geld hergeben, die mit einer solchen Einrichtung nicht einverstanden sind, denn die Mittel für diese Pensionate sollen aus der Staatskasse fließen.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Wir sind für den Antrag Benedek und gegen den Kommissionsantrag im Interesse der ärmeren ländlichen Bevölkerung. Auch dieser muß Gelegenheit gegeben werden, ihre Kinder in bessere Schulen schicken zu können.

Abg. Rebmann (natl.): Die Beweisführung des Abg. Blümmel kann ich mir nicht zu eigen machen. Sie müßte mich eigentlich bestimmen, den Kommissionsantrag abzulehnen. (Hellerkeit.) Es bestehen aber derartige schwerwiegende Bedenken gegen die Internats-erziehung, daß ich mich für den Antrag Benedek nicht aussprechen kann.

Minister Dr. Böhm: Die Regierung hat bereits in der Kommission sich gegen den Antrag Benedek ausgesprochen. Eine solche Einrichtung würde die Frequenz unserer Mittelschulen nur erhöhen und sie so hoch treiben, wie es uns nicht erwünscht sein kann. Der Staat kann keine Anstalten errichten, die lediglich Beschäftigungsstellen und Schlafstellen sind, es müßte auch für die Erziehung der jungen Leute Sorge getragen werden. Mit einem erzieherischen Wirken würde man aber der Kritik von allen Seiten ausgeht sein und könnte es niemandem Recht machen. Außerdem würde die Schaffung solcher Staatspensionate bedeutende Kosten verursachen.

Abg. Hummel (Forstf. Volksp.): Der Herr Minister hat einen Grund gegen unseren Antrag eingewendet, der etwas für sich hat. Er wies darauf hin, daß durch die von uns gewünschten Staatspensionate die nicht gewollte Erhöhung der Frequenz an unseren Mittelschulen eintreten würde. Nach dieser Seite hin könnte man ausgleichend wirken, wenn man von einer Einrichtung von Mittelschulen in kleineren Städten absieht und solche Anstalten in den kleineren Städten aufstellt. Diese Schüler hätten dann Gelegenheit durch die Staatspensionate, die mittleren Lehranstalten in den größeren Städten zu besuchen. Wenn man dem zustimmen wollte, was der Abg. Blümmel und der Minister über die Erziehung gesagt haben, dann müßte man dazu kommen, den simultanen Charakter unserer Schulen aufzuheben. (Sehr richtig! links.) Es sollen aber in diesen Staatspensionaten die Schüler zum Arbeiten angehalten werden, nicht in konfessionellem Geiste, sondern in der Art, wie bei den Seminaren. Der Abg. Blümmel hat bemerkt, daß Leute, die mit der Einrichtung von Staatspensionaten nicht einverstanden seien, für diese Anstalten bezahlen sollten. Ich möchte ihn darauf hinweisen, daß man ohne Bedenken die Staatspensionate für die Kirchen nimmt, die aus allgemeinen Staatsmitteln gegeben werden und zu denen auch die Leute beitragen müssen, welche mit dieser Einrichtung nicht einverstanden sind. (Sehr gut! links.) Wie ich erfahren habe, soll aus privaten Mitteln eine Institution geschaffen werden, ähnlich wie wir sie mit unserem Antrag erstreben. Nun sind aber dieser Bewegung Schwierigkeiten zuteil geworden. Ich möchte deshalb wünschen, daß diesen Bestrebungen von Seiten der Regierung entgegenkommen gezeigt wird.

Minister Dr. Böhm: Mir ist von einem Unternehmen, von dem der Abg. Hummel gesprochen hat, nichts bekannt. Ich will bemerken, daß die Regierung derartigen Bestrebungen noch nie Schwierigkeiten gemacht hat.

Abg. Rebmann (natl.): Ich kann bestätigen, daß das, was der Abg. Hummel bemerkte, richtig ist. Es sind Bestrebungen im Gange.

eine große Erziehungsanstalt zu errichten. Die Regierung möchte ich bitten, diesem Unternehmen keine Schwierigkeiten zu machen. Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Abg. Hummel (Forstf. Volksp.) wurde der Kommissionsantrag gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Hummel (Forstf. Volksp.) berichtete darnach namens der Budgetkommission über den Antrag der Abgg. Vogel-Mannheim und Gen., die Aufbesserung der Löhne der Arbeiter im Bereich der Eisenbahn- und Bodenseebahnverwaltung betreffend. Die Kommission hat den Antrag seiner Zeit beraten und sodann die Vorlage des Nachtrages abgemartet. Sie trat, nachdem der Nachtrag eingebracht war, welcher dem Verlangen des Antrags nicht entsprach, nochmals in eine Beratung desselben ein und beschloß, dem Hause folgende Resolution zur Annahme vorzulegen: „Die Kammer wolle die Regierung ersuchen, im nächsten Staatsvoranschlag Mittel anzufordern, durch welche unter vorzugsweiser Berücksichtigung der unteren Lohnklassen eine Erhöhung der Löhne der Staatsarbeiter ermöglicht wird. Die Verminderung der Ortsklassen soll dabei in Betracht gezogen werden.“

Abg. Müller (Forstf. Volksp.): Durch die Resolution sehe ich unseren Antrag als erledigt an, da durch sie unseren Wünschen entsprochen wird. Wenn die Resolution keinen Widerspruch findet, verziehe ich auf weitere Ausführungen.

Die Resolution fand hierauf einstimmige Annahme.

Abg. Pfeifferle (natlib.) berichtete sodann über folgenden Antrag der Abgg. Willi und Gen.: Die zweite Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei Vergütung von Betriebsmitteln unter sonst gleichen Bedingungen in erster Reihe solche Firmen zu berücksichtigen, welche das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten anerkennen und in Bezug auf Entlohnung und Arbeitszeit bestehende Tarife anerkennen oder, wo solche nicht vorhanden sind, die am Ort und in den betreffenden Gewerben üblichen Bedingungen einhalten. Die Kommission beantragte, dem Antrage zuzustimmen.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich Abg. Dr. Zehner (Ztr.), der einen Abänderungsantrag begründete, die Abgg. Weichhaupt-Pfulendorf (Ztr.), Reinhard (Ztr.), König (natlib.) und Kopf (Soz.), sowie Finanzminister Dr. Rheinboldt beteiligten, wozu letzterer darauf hinwies, daß er zu dieser Frage den Standpunkt der Regierung bereits in der Sitzung vom 14. Juni dargelegt habe, wurde der Antrag Zehner abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Es erfolgte darauf die Beratung einer Anzahl Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen. Es berichteten

Abg. Göhreng (natlib.) über die Petition der Handelskammer Freiburg und anderer, den Ausbau der Elzthalbahn betreffend; Antrag: empfehlende Ueberweisung;

Abg. Göhreng (natlib.) über die Petition des Freibahnkomitees um Gewährung eines entsprechenden Staatszuschusses zum Bau und Betrieb einer Lokalbahn von Singen durch die Höri nach dem Rhein; Antrag: bezüglich der Gewährung eines Staatszuschusses empfehlende Ueberweisung, im übrigen Ueberweisung zur Kenntnisnahme;

Abg. Seubert (Ztr.) über die Bitte des Komitees und der beteiligten Gemeinden um Erbauung einer Bahn von Tiengen über Radeburg-Bohetengen nach Jänntingen; Antrag: die Petition durch den Bau der Bahn von Singen nach Bohetengen erledigt erklären, bezüglich der Weiterführung der Bahn Uebertragung zur Tagesordnung;

Abg. Mönch (Soz.) über die Petition der Gemeinde Hilsbach um Errichtung einer Haltestelle an der Bahnstrecke der Schwarzwaldbahn zwischen Gengenbach und Ortenberg; Antrag: empfehlende Ueberweisung;

Abg. Mönch (Soz.) über die Bitte des Gemeinderats Reichensbach um Errichtung einer Haltestelle bei Warteplatz 6 zwischen Gengenbach und Ortenberg; Antrag: Uebertragung zur Tagesordnung.

Sämtliche Anträge fanden nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Schmid-Singen (natlib.), Kühner (Ztr.), Benedek (F. B.), Reinhard (Ztr.) und Wittmann (Ztr.), die alle ihrem Bauern darüber Ausdruck gaben, daß ihnen durch den Beschluß des Seniorenkonvents die Möglichkeit genommen sei, die ihnen notwendig erscheinenden Wünsche zu den Petitionen vorzutragen, Annahme.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Heute nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Landwirtschaftskammergesetz; Petitionen.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 15. Juli. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döster. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Bierer.

In der Berufungssache gegen den Schmid Philipp Mannherz und den Fuhrunternehmer Johann Jakob Mannherz aus Mingsolsheim wegen Tierquälerei, erging ein freisprechendes Urteil.

Ein feiner Charakter ist der in Philippsburg wohnhafte Bäcker Hermann Wilhelm Wähler aus Schopfbheim, der sich wegen Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung verurteilt worden mußte. Dieser Angeklagte hatte im Mai ein Scheidungsformular der Bankagentur Gernersheim der Pfälzischen Bank mit einem falschen Namen unterschrieben und ihm am 14. Mai an eine hier wohnende Frau geschickt mit einem Begleitschreiben, in welchem es hieß, daß die Frau am 20. Mai bei der genannten Bankfiliale die 25 Mark erheben könne, wenn er deren 14jährige Tochter ungetraut belassen könne. Da Wähler mit seinem Briefe keinen Erfolg hatte, erstattete er offenbar bei der Staatsanwaltschaft darüber eine anonyme Anzeige, nach welcher er die Frau, der er den Scheid zugestimmt hatte, in wahrheitswidriger Weise beschuldigte, ihre Tochter zu strafbaren Handlungen anzuhaken. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Wegen Körperverletzung verurteilte das hiesige Schöffengericht in seiner Sitzung vom 22. April den Handelsmann Josef Mayershofer aus Burgau zu 6 Wochen Gefängnis und den Mithelpader August Gustav Himmel aus Gernsbach zu 2 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten retournierten gegen diese Entscheidung, aber ohne Erfolg, denn ihre Berufung wurde verworfen.

Angeklagt wegen Zuhälterei war der Steinbruder Peter Mergel aus Rinderbüchen. Er hatte sich der ihm zur Last gelegten Straftat in Stuttgart und Karlsruhe schuldig gemacht. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg per Stück

Die Olympischen Spiele in Stockholm.

VIII.

Von unserem V. Spezialberichterstatter.

Stockholm, 12. Juli. Der Stockholmer Publicistklubben lud am Mittwoch abend sämtliche anlässlich der Olympischen Spiele hier weilenden ausländischen Presse-Vertreter zu einem Bankett nach Saltsjöbaden ein. Selten findet man wohl so gastfreundliche Leute, wie die schwedische Bevölkerung. Der Dampfer „Gustafsberg VII.“ lag im festlichen Schmuck gegenüber der Statue Gustafs III. im Hafen und nahm die etwa 300 ausländischen Presse-Vertreter, zum Teil mit Damen, auf, die zur Zeit aus aller Herren Länder hier weilten. Auf dem Vorderdeck hatte eine vollständige Militärkapelle Platz genommen. Auch hier sonderte man sich bald nach der Nationalität und ich fand mich sehr rasch mit Münchener, Berliner und Stettiner Kollegen in gemütlichem Kreise zusammen. Die Fahrt von Stockholm nach Saltsjöbaden mit seinem taideisopartig wehenden Bild dürfte vor allem durch den herzlichen Empfang der Küstenbevölkerung für jeden Teilnehmer zu einer unvergesslichen Erinnerung zählen. Überall an den Ufern, rechts und links, hatte man mit den Wimpeln der verschiedenen Nationen besagte und viele kräftige Hurras tönten überall, wo menschliche Behausungen standen, dem Dampfer entgegen. Fahnen wurden geschwenkt, und an einzelnen Stellen erschollen sogar Böllerschüsse und wurden hübsche Blumenbuketts zugeworfen. Da stand der arme Arbeiter mit seinen Kindern und jubelte, da grüßten die reichen Villenbesitzer mit einer Herzlichkeit, die wirklich einen tiefen Eindruck machte. Und dazwischen klangen die köstlichen Weisen der Kapelle und die prächtigen Lieder einer schwedischen Gesangsabteilung. Gegen 10 Uhr abends gelangte man Saltsjöbaden an, das auf einer ungefähr 6 Kilometer langen, sehr hügeligen Halbinsel liegt. Die Hügelnatur des Terrains zeigt ihre reizenden Eigenschaften in mannigfacher Weise — die ernsten, hohen Granitfelsen verleihen der Landschaft einen gewissen feierlichen Charakter, in dem der Wald und die lächelnden Buchten den hellen, frohen Zug bilden. Seit Jahren ist Saltsjöbaden einer von den beliebtesten Ausflugsorte der Umgebung Stockholms. Unter Vorantritt der Musik marschierten die Teilnehmer nach der Ankunft unter den Willkommgrüßen der Bevölkerung nach dem „Grand Hotel“, wo weiß gedeckte Tische, mit Blumen und den verschiedenen frischen Speisen, bereit standen. Bei ausserordentlichen Speisen, guten Mostweinen und schäumenden Champagner herrschte bald eine gehobene Stimmung. Der Vorsitzende des Stockholmer Publicistklubben begrüßte die Gäste in deutsch, englisch und französisch, worauf der Minister des Auswärtigen, Ehrenjörg, in englischer Sprache den Leuten von der Feder seine Sympathie aussprach u. mit einem Hoch auf König Gustav seine herzlich gehaltene Ansprache schloß. Reichsantiquar Montelius toastete auf die Monarchen der in Stockholm anwesenden Nationen. Im Namen der Gäste dankte der Vertreter der New Yorker „Times“ für die freundliche Einladung und brachte ein Hurra auf das schöne Schweden aus. Redakteur König-Berlin hob später noch die Leistungsfähigkeit der Stockholmer Presse hervor, die man jetzt zur Zeit der Olympischen Spiele am besten bewundern könne und weichte den Kollegen von Stockholm sein Glas. Der eine Teil der Teilnehmer tauschte nun im Garten,

dicht an der See, bei einem Glas Schwedenpunsch Erinnerungen aus, während der andere sich im Saal bei Kabarettvorträgen amüsierte. Die Mitternachtsstunde war schon vorüber, als man sich zur Rückkehr sammelte. Manches Bündnis, das in Saltsjöbaden geschlossen worden war, wurde auf dem Dampfer noch weiter befestigt und in äußerst gehobener Stimmung gelangte man gegen 2 Uhr wieder in Stockholm an. Bereit stehende Automobile brachten die Gäste des Publicistklubben in ihre Behausung.

Die Anwesenheit so vieler Sportsleute verschiedener Nationalität verleitet zu Vergleichen. Welche Nation hat die schönsten Männer, welches Training ist das erfolgreichste, welche Systeme fördern eine harmonische Entfaltung aller Körperkräfte. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß nicht jeder dieser Sportsleute ein Adonis, nicht jeder ein Hercules ist. Viele dieser Leute sind unter dem Mittelmaß und von großer Stämmigkeit und Gebirgenheit. Wenn man aber von prächtigen Einzelgestalten absieht, die man ebenso wohl unter den Deutschen, wie unter den Ungarn, Italienern und den anderen Nationen findet, und nur die physische Blüte der Nationen im ganzen betrachtet, so wird man der Bornehmheit und Ebenmäßigkeit der Engländer, Amerikaner, Finländer und Schweden die Palme reichen müssen. Die Engländer und Amerikaner erhalten sich ihre sehnige Schlankheit, weil sie Allround-Sportsmen sind, das heißt, weil sie selten sich mit einem Sport allein abgeben. Außerdem verhindert ihre Kost und ihr Klima von selbst jede Fettsbildung und nicht zuletzt hält sie die Massage „fit“. Die Schweden und Nordländer dagegen bewiesen durch ihre gleichmäßig und wunderbar durchgebildeten Körper und durch ihre graziose, elastische Haltung in allen Übungen, daß es ihnen in ihren Turnsystemen gelungen ist, die antike Idee in eine moderne und dem Nordländer angepaßte Form zu modeln.

Im Eithusiasmus, in der Begeisterung, da das innerste Wesen rührend und verräterisch zum Vorschein kommt, sind alle diese Menschen, die täglich im Stadion zusammenkommen, untereinander sehr verschieden. Den Deutschen und Nordländer dringt der Freudenschrei aus tiefem Herzen. Er gilt der vollendeten Siegesleistung. Die Franzosen springen erregt herum, wie elektrisiert und zappeln mit Händen und Füßen. Die Ungarn gebärden sich eistatisch, sie rufen Elfen, applaudieren in einem Taumel und einer Verzückung, stürzen auf den Landsmann zu, der gesiegt hat und küssen ihn auf beide Wangen; ähnliches sieht man von Italienern. Am wildesten, verrücktesten sind allerdings die Amerikaner. Sie geben allen anderen Lektionen im Patriotismus, wie sie es überhaupt als ihre Mission betrachten, der ganzen Welt auf allen Gebieten des Sports Lektionen oder Niederlagen zu erteilen. Was diese amerikanischen „Hurra-Boys“, wie man sie hier schon überall nennt, brüllen, ist im Grunde indianisches Schlachtengeheul. Dazu werden die „Stars and Stripes“ geschwenkt, werden lärmend Raspeln gebläht und ertönt der Ruf: „Ra, ra, ra... U. S. A... U. S. A... U. S. A...“ — Craig oder Pipton! Diesen Ruf kann man in der ganzen Stadt hören, wo Amerikaner zusammenkommen. Zunächst Ra, ra, ra, dann der Name Amerika buchstabiert und zum Schluß der Name des Siegers. Richard Wolberauer.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufeetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Aufseher Emil Rothengah beim Amtsgefängnis Q 6 in Mannheim zum Gefangenwart beim Amtsgericht Bözberg.

Verlegt: die Gefangenwarte: August Mayer in Engen zum Amtsgericht Radolfzell und Jakob Schmelzinger in Bözberg zum Amtsgericht Engen; die Aufseher: Joseph Duffrin beim Männerzuchtbaus Bruchsal zum Landesgefängnis Mannheim und Paul Vogl beim Landesgefängnis Mannheim zum Amtsgefängnis Schloß daselbst.

Uebertragen: dem Justizaktuar Karl Kuhn beim Amtsgericht Freiburg einrichtatmäßige Aktuarstelle beim Amtsgericht Mosbach.

Beamtenentscheidung verliehen: der Maschinenschreiberin Frieda Albiez beim Landgericht Waldshut; dem Hilfsaufseher Karl Wöhinger beim Landesgefängnis Mannheim unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher und unter Versetzung zum Amtsgefängnis Q 6 daselbst.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Innern.

Verliehen: der Charakter als Polizeisergeant: den Schutzeuten: Franz Wähle, Alois Hessner und Friedrich Kleinmeyer in Mannheim.

Etatmäßig: Schuhmann Max Wild in Karlsruhe.

Uebertragen: dem Aktuar Karl Hofmeyer eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Neustadt.

Verlegt: die Aktuar: Friedrich Wehler in Mannheim zum Bezirksamt Rörtach, Robert Kühn beim Gewerbeaufsichtsamt in Karlsruhe zum Bezirksamt Ettenheim, Bernhard Feng in Neustadt zum Bezirksamt Mannheim; die Schutzeute: Ludwig Nagel in Karlsruhe nach Heidelberg, Rudolf Nebentrost in Karlsruhe nach Mannheim.

Zurückgenommen die Verlegung: des Amtsbieners Herzog von St. Blasien nach Durlach.

— Groß- Landesgewerbeamt. —

Verlegt wurde in gleicher Eigenschaft: die Gewerbeeschulandabiten: Friedrich Bender, Aushilfslehrer an der Gewerbeschule in Offenburg, an jene in Bretten; Otto Weber, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Ettlingen, an jene in Bretten; Artur Straub, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Bretten, an jene in Ettlingen.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Finanzen.

— Zoll- und Steuerverwaltung. —

Uebertragen: dem Militärämterwärtler Franz Seufert die Stelle eines Bureauhilfen beim Steuerkommissar Mannheim-Stadt.

Verlegt: der Steuerassistent Jakob Steppan in Mannheim nach Tauberhofsheim und mit der Verlegung des Steuerereinerneidienfester daselbst beauftragt.

Zurückgekehrt: der Obersteueraufseher Joseph Späth in Wforzheim unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: der Steuerassistent Anton Wacker in Mannheim, am 4. Juli d. J.

Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Wagen

2.-7. Juli 1912

5 Etappen

Ca. 1500 Kilometer

Die verliehenen einzigen Auszeichnungen, die

4 Großen Goldenen Medaillen

gewonnen auf

Hansa Dux Protos Stoewer

sämtlich mit

Continental

Pneumatik

und die drei letzteren mit

abnehmbarer Continental-Felge.

Weitere Erfolge 1912:

Grand Prix, Targa Florio, Coupe d'Espagne, Oesterreichische Alpenfahrt, Sternfahrt nach Monaco, Tourist Trophy Rennen, Norddeutsche Tourenfahrt.



Continental-Caoutchouc- & Gutta-Percha-Compagnie Hannover.



Statistik über die Tätigkeit der Kreise.

Heidelberg, 16. Juli. Die seit dem Jahre 1908 wieder in Fluß gekommenen Erörterungen über die Frage der badischen Kreisorganisation haben in den letzten Monaten eine Arbeit gezeitigt, die für jedermann, der an der Organisation der badischen Selbstverwaltung irgend ein Interesse hat, von allergrößter Bedeutung ist.

Es war zu erwarten, daß die Verwaltungen der zurzeit in Baden bestehenden Kreise, als in Folge der im Jahre 1908 gegebenen Anregungen dem Landtage des Jahres 1910 seitens der Regierung eine eingehende Denkschrift überreicht wurde, in der man eine Zusammenfassung der bestehenden elf Kreise zu vier großen Kreisverbänden als empfehlenswert bezeichnete, sich mit diesem Vorschlage, der eine größere Zahl von alten und in der Bevölkerung eingelebten Einrichtungen zur Aufhebung bringen wollte, nicht ohne weiteres befreunden konnten, und daß dieselben zunächst eine zurückhaltende Stellung einnahmen.

Um aber für diese ihre Stellung eine unumstößliche Grundlage zu gewinnen, war es vor allem nötig, die bisherige Tätigkeit der badischen Kreise, die sich auf beinahe ein halbes Jahrhundert erstreckt, aufgrund genauester Erhebungen eingehend zu schildern. Dieser Aufgabe dient das in diesen Tagen erschienene Werk „Statistik über die Tätigkeit der Kreise in den Jahren 1865 bis einschließlich 1910“, das zugleich dazu bestimmt ist, die Kenntnis der bisherigen Kreisstätigkeit in weitere Schichten zu verbreiten und das Interesse an der bestehenden Organisation allenthalben zu stärken.

Es war keine leichte Arbeit, das in dem bezeichneten Werke 170 großen Druckseiten enthaltene Material, das über alle einzelnen Zweige der bisherigen Kreisstätigkeit Auskunft gibt, in übersichtlicher Weise zur Darstellung zu bringen, und der Verfasser dieser Arbeit, Kreisstatistiker Ritz in Koblenz, hat sich damit ein über die Grenzen der Kreisverwaltung hinausreichendes Verdienst erworben.

Nicht minder dankbar anzuerkennen ist es aber, daß sich ein in der Kreisverwaltung stehender Gemeindebeamter, Bürgermeister Dr. Engelmaier in Lörzach, der Mühe unterzogen hat, in einem 34 Seiten umfassenden Beitrag der Statistik nicht nur ein Geleitzwort, sondern zugleich auch eine Würdigung der Tätigkeit der badischen Kreise im Vergleich mit derjenigen der größeren Selbstverwaltungskörper anderer deutscher Staaten vorausgehen zu lassen; eine Arbeit, wie solche unseres Wissens bisher überhaupt noch nicht in dieser Art geliefert worden ist.

Von ganz besonderem Interesse ist in dieser mit emsigem Fleiß und mit großer Sachkenntnis angefertigten Uebersicht und Vergleichung vor allem die Gegenüberstellung der Leistungen der badischen Kreise und der gleichnamigen Selbstverwaltungskörper in Preußen. Daran können sich die badischen Kreise sowohl neben der Organisation in den Reichslanden wie neben der Tätigkeit der preussischen Kreise lassen. Der Vergleich mit den letzteren, die an Bevölkerungszahl hinter den badischen Kreisen ganz erheblich zurückstehen, hat aber zugleich dargetan, daß auch kleinere Verbände wohl in der Lage sind, eine umfassende und leistungreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Selbstverwaltung zu entfalten. Man betrachte nur z. B. die auf Seite XVII u. ff. dargestellten Leistungen der preussischen Kreise auf dem Gebiete des Eisenbahn- und Straßenwesens.

Wir können der interessanten Schrift nur wünschen, daß sie das Interesse, welches sie verdient, auch in vollem Maße finden möge.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit.

Wien, 16. Juli. In dem Wiener Montagsblatt „Der Morgen“ veröffentlicht der Wiener Universitätsprofessor Dr. Albert Adamkiewicz einen Artikel mit der Aufforderung erregenden Ueberschrift: Ein Heilmittel gegen den Krebs.

Professor Adamkiewicz greift auf die Tagesbuchblätter v. Bergmanns zurück, der sich scharf gegen den englischen Arzt Madenzie ausspricht. Madenzie war der behandelnde Arzt Kaiser Friedrichs, der nach Bergmanns Ansicht den „Kunstfehler“ beging, Kaiser Friedrich, der an Rektorstreife litt, nicht zu operieren. Adamkiewicz behauptet nun, Madenzie habe vollständig recht gehabt, die Operation zu verhindern, denn sie wäre nutzlos gewesen.

Aus den Schlussätzen Prof. Adamkiewiczs zitieren wir folgende Sätze:

„Nach einem Menschenalter heillosen Bemühens hat die Wissenschaft den Parasitismus des Krebses festgestellt, speziell die parasitäre Natur der Krebszelle, und dadurch nicht nur den verhängnisvollen Irrtum der früheren Lehre beseitigt, die den Krebs für eine „angeborene“ und folglich „unheilbare“ Mißbildung der Epithelien erklärte und dem Messer auslieferte, sondern auch die Heilbarkeit dieser furchtbarsten aller menschlichen Krankheiten nachwies, indem sie die Möglichkeit zeigte, die Ursache des Krebses, den Krebsparasiten, durch künstliche Abtötung zu beseitigen.“

Diesem Zweck aber konnte das Messer nicht dienen, das nur die sichtbare Krebsgeschwulst angreift und folglich die Krankheit örtlich behandelt.

Er konnte nur durch das chemische Prinzip einer Desinfektion des ganzen, vom Krebsparasiten und seinen Keimen durchseuchten Körpers erreicht werden.

Im Kautschuk hat sie ein wirksames Mittel gefunden, diese antiparasitäre, den Parasiten in allen Schlupfwinkeln des kranken Körpers angreifende, allgemein desinfizierende, dem Charakter des Krebses als einer Infektionskrankheit entsprechende Wirkung auszuüben.

Die Wissenschaft ist stolz darauf, in langer Arbeit die Schwierigkeiten des Krebsproblems überwunden und als Beweis dafür, Anlaß zur Gründung von Krebsgesellschaften und Krebsinstituten gegeben zu haben, deren Existenz einzig und allein durch die Pflege der neuen Erkenntnis vom parasitären Wesen der Krebskrankheit und der durch sie inaugurierten unblutigen Behandlung derselben motiviert ist. Und freut sich, durch den Nachweis vom Parasitismus des Krebses und vom chemischen Prinzip seiner Behandlung endlich auch Licht in den am Krankenlager Kaiser Friedrichs ausgebrochenen Streit zwischen Operation und Liebe gebracht zu haben und in diesem Kampf sich entschieden auf die Seite der Liebe stellen zu können.“

Die Anhänger der operativen Behandlung bei Krebs werden auf die Ausführungen Adamkiewiczs gewiß antworten. Es bleibt somit abzumarten, ob der Wiener Arzt mit seiner Behauptung, es sei ein Heilmittel gegen Krebs gefunden, recht hat.

Professor Dr. Albert Adamkiewicz ist ein hochverdienter und wohlbekannter Forscher und Gelehrter. Er gab eine empfindliche Reaktion auf Gemeißel an, entdeckte das System der Schweifneuren, den Kreislauf der Ganglienzellen und arbeitete über die Gefäße im Rückenmark, über den Gehirndruck, über das Gedächtnis, über das Doppel-Jah und vor allem natürlich über die Heilbarkeit des Krebses. Professor Adamkiewicz (geb. 1850) stammt aus dem Posenischen und lebt seit 1880 in Wien.

Herr Geheimrat Czerny in Heidelberg teilt inzwischen der „N. Bad. Ztg.“ mit, daß die Versuche Adamkiewiczs bereits seit einigen Jahren bekannt sind. Von der Wiener Fakultät wurden sie feinergeprüft und vorläufig als nicht brauchbar befunden. Immerhin verfährt Herr Geheimrat Czerny, daß man an den Bemühungen Adamkiewiczs nicht gleichgültig vorübergehen dürfe. Selbstverständlich müssen die Versuche, die sich überhaupt erst im Anfangsstadium befinden, fortgesetzt werden.

Die Hitze.

Karlsruhe, 16. Juli. In den beiden letzten Tagen ist eine Steigerung der Hitze nirgends mehr eingetreten, eher ist

sie etwas schwächer geworden, da die nächtliche Abkühlung infolge der vollständigen Wolkenlosigkeit des Himmels recht kräftig ist. Die Temperaturen sinken nachts bis 14 Grad herab, steigen aber tagsüber infolge der ununterbrochenen Sonnenstrahlung und des trocken-heißen Ostwindes sehr stark an, so daß die Maximalstände mitunter 30 Grad im Schatten überschreiten. Die heutigen Morgentemperaturen (8 Uhr) lagen in Mitteleuropa durchschnittlich bei 21 Grad, nur vereinzelt höher; in Italien betragen sie 23 bis 24 Grad. Die gestrigen Höchstwerte beliefen sich auf 32 Grad. Der Luftdruck ist durchweg etwas gefallen. In verschiedenen Gegenden Deutschlands macht sich die Trockenheit bereits unangenehm fühlbar; vereinzelt besteht Wassermangel. Die Behörden fordern deshalb zum sparsamen Wasserverbrauch auf. Die Kulturen haben bisher nur wenig unter der Hitze gelitten; von eigentlicher Dürre kann zunächst noch nirgends gesprochen werden.

(Mannheim, 16. Juli. Der verderbliche Einfluß der andauernden Hitze und Trockenheit macht sich bereits in empfindlicher Weise in den hiesigen Anlagen bemerkbar. Die herrlichen Ulmenalleen am Ring, die noch vor wenigen Tagen ein saftgrünes, dichtes, schattenspendendes Blätterdach gebildet hatten, stehen fast ganz entlaubt da, und die wenigen noch vorhandenen Blätter haben ein dürres, schmutzig-graugrünes Aussehen und warten auf den ersten Windstoß, der auch sie entführen wird. — Die Volksschulen schließen um 12 Uhr und lassen Spiel und Ausgang am Nachmittag wegfallen.

(Nachen, 16. Juli. (Privat.) Die Temperaturen sind durchweg etwas gefallen, woran in erster Reihe die starke nächtliche Abkühlung infolge Wärmeabstrahlung bei klarem Himmel schuld ist. Das Ende der gegenwärtigen Hitze- und Trockenperiode ist noch nicht abzusehen, da das barometrische Maximum sehr stabil bleibt und eine Depression nirgends vorhanden ist. Die Luftfeuchtigkeit ist überall zum Teil auffallend gering, was im scharfen Gegensatz zur letztjährigen Hitzeperiode steht.

(M. Köln, 16. Juli. (Privat.) Gestern und vorgestern sind insgesamt im Rhein 23 Personen beim Baden ertrunken. Fast alle erlitten einen Hitzschlag. Außerdem ist eine Reihe anderer Unglücksfälle aus den seitlichen Tälern des Rheins gemeldet, so daß die Zahl der im unteren Rheingebiet in den letzten Tagen beim Baden umgekommenen Personen mindestens 30 betragen dürfte.

(P.O. Neapel, 16. Juli. (Privat.) Gestern nachmittag ist hier der Passagierdampfer „Tatalla“ vor Anker gegangen. In Bord des Schiffes befanden sich 12 Personen, die infolge der Hitze der letzten Tage wahnsinnig geworden waren.

(hd London, 16. Juli. (Tel.) Eine große Hitzewelle bewegt sich seit drei Tagen über die britischen Inseln. Nach den in London eingegangenen Nachrichten sind viele Personen erkrankt. In Boston sind zwei Männer und eine Frau gestern an Hitzschlag gestorben, während in Bradford eine Frau, die auf der Straße umgefallen war, kurz darauf starb. Die gestrige Maximaltemperatur in London betrug 30 Grad im Schatten.

(hd Newyork, 16. Juli. (Tel.) Durch das furchtbare Unwetter wurden in Denver 500 Menschen obdachlos. Man brachte sie in einem Auditorium unter. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 16. Juli 1912.

Der hohe Druck beherrscht heute noch den größten Teil von Europa, doch ist über dem Nordosten eine Druckabnahme zu beobachten und das über Südbandinavien gelegene Maximum hat sich auf den Atlantischen Ozean westlich von Schottland verlegt. In Deutschland ist das Wetter noch meist heiter und heiß. Am Südrand des hohen Druckes scheinen sich flache Minima auszubilden zu wollen; diese werden vielleicht zu lokalen Gewitterbildungen Anlaß geben, auch kann wegen der veränderten Lage des Hochdruckkernes mit langamer Hitzeabnahme gerechnet werden; im übrigen wird es zunächst noch meist heiter bleiben.

Witterungsbeobachtung am Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Baromet. mm, Therm. in C., Absol. Feucht. mm, Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Data for 15, 16, and 17 July.

Höchste Temperatur am 15. Juli 28,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,4. Niederschlagsmenge am 16. Juli früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Juli früh: Lugano bedeckt 22 Gr., Triest bedeckt 23 Gr., Florenz wolkenlos 24 Gr., Rom wolkenlos 22 Gr., Cagliari wolkenlos 25 Gr., Brindisi wolkenlos 24 Gr.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witteleit d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22 Norddeutscher Mond. Angeworben am Montag „Seydlitz“ in Suez, „Berlin“ in Bremerhaven, „Zietzen“ in Fremantle, „Gneisenau“ in Genoa; passiert am Montag „Goeben“ Gibraltar, „Schuldt“ Heraklion, „Kronprinzessin Cecilie“ Lissabon; abgegangen am Montag „Bonn“ von Lissabon, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg, „Rorderney“ von Bremerhaven.

Silber umsonst als Prämien für Kakao-Trinker! Kakao Marke: Deutschmeister. Hervorragende Qualität. Mit wertvollem Gutscheine. Alleinige Fabrikanten: Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Continental Gummi-Absätze. Annehm, weich und elastisch! Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für jeden! Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher CONTINENTAL Gummi-Absätze auch erhältl. in Lederhandlungen u. Schuhgeschäften. Schwalmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

Schuhwaren-Saison-Räumungs-Ausverkauf. Unser diesjähriger Schuhwaren-Saison-Räumungs-Ausverkauf beginnt Mittwoch, den 17. Juli er. Versäumen Sie nicht die Vorteile, welche wir bieten, rechtzeitig wahrzunehmen. Wir haben Einzelware und Restsortimente bis 50 Prozent im Preise zurückgesetzt. METROPOLE Schuhhaus Kaiserstrasse 70.

Die Stadt. Brockenlammlung. Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, in Natur, in Kunst, in Wissenschaft und in Kinderkleider, Wäsche, Spielzeug etc. entgegen. 6875*

Prima Apfelwein. aus französischem saurem Obstkeltert, hat größere Quantitäten im Auftrage sehr billig abzugeben. Philipp Zimmermann, Käferstr., Bühl (Baden).

Hühner. Das Weihen von Küchen und Pfanden, sowie Zimmer-Tapezieren und Dekorationsarbeiten wird bei billiger Berechnung besorgt. Rüdiger mit Delfarbmodell 7 Wf. Zimmer-Tapezieren à Rolle 28 Wf. Delfarb-Anstr. 3 mal. Anstr. am 60 J. W. 1. Wotterauerstr. 33, 2. Et. Stb. Ein gut Kinderwagen erhalten. 32422 ist billig abzugeben. Kaiser-Allee 50, 3. Etod.

Auto. Gaggauer Wagen, 16/32 PS, Sportwagen-Bauart, Doppel-Kardan, 5-Gang, guter Beschlag, neu, hellrote Lackierung, Ein- und Zweifach, 4 Ventile, 3 Vent. - Pneum. 6 Schläuche mit Werkzeug, zu verkaufen. Bester Preis 4500 Wf. Julius Leppert, B. Baden, 292705 Rheinstraße 12. 2 Transportkäfer billig zu verkaufen. Richard Wagnerstraße 16. Ein Kinderwagen. 294308 Werderstr. 91, 3. Et. 3081a

